

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Kerschmann Dresden
Hauptredaktion: Kerschmann Dresden
Telefon: 10 841
Kurs für Redaktionsbeleg: Nr. 20011
Schließung u. Ausgabe: Dresden - K. 1, Marienstraße 28/29

Wiederholungsdruck bei Nacht zweimaliger Aufschlag von 2,40 Mk. (einmalig 1,20 Mk. für Tagesdruck), durch Nachdruck 2,40 Mk. einschließlich 24 Wg. Nachdruck (ohne Nachdruckaufschlag) bei 1-mal wöchentlichem Druck. Einzelnummer 10 Wg., außerorts 15 Wg. Anzeigenpreis: Die einseitige 20 mm breite Zeile 25 Wg., für auswärts 40 Wg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wg., außerorts 20 Wg., die 30 mm breite Zeile 30 Wg. und 40 Wg., außerorts 40 Wg. Ceteris paribus 20 Wg. Kautionsfreie Kautions gegen Voreinschaltung

Druck u. Verlag: Kerschmann & Witzsch, Dresden, Postfach-Nr. 1008
Kautionsfrei nur mit beifolgender Kautionsbescheinigung (Dresden, Nachr.) zu zahlen. Unveränderte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Zusammenschluß in der Energiewirtschaft

Interessengemeinschaft Preag - Sächsische Werke

Dresden, 22. Dez. Die Preussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Berlin und die Aktiengesellschaft Sächsische Werke in Dresden haben einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag bezweckt die Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit zwischen den Unternehmungen, insbesondere bei der weiteren elektrowirtschaftlichen Vertiefung in Mitteldeutschland.

Der zwischen der Preussischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft und der Aktiengesellschaft Sächsische Werke abgeschlossene Vertrag bedeutet ein Fortschreiten auf dem Wege zu einer rationelleren Gestaltung der deutschen Energiewirtschaft.

Durch das Abkommen gehen Unternehmungen miteinander eine Interessengemeinschaft ein, die in ihrer Struktur gleichartig sind. Beide stellen den Typ von Landesunternehmen dar, die — gestützt auf eigene Energiequellen — in einer lange zurückreichenden Entwicklung die Versorgung großer Gebiete durch Großkraftwerke und Hochspannungsfernleitungen entwickelt haben. Beide Ge-

sellschaften haben die Notwendigkeit erkannt, eine enge Gemeinschaftsarbeit mit den kommunalen Körperschaften ihres Versorgungsgebietes herzustellen und die Kommunen an ihrem Aktienkapital zu beteiligen.

Darüber hinaus sind die Gesellschaften mit dem Lande Thüringen seit den letzten Jahren erheblich an der Elektrizitätswirtschaft in Thüringen interessiert.

Sowohl die Preussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft als auch die Aktiengesellschaft Sächsische Werke betreiben auf Grund von Verträgen, die mit der Thüringischen Landes-elektrizitätsversorgungs-A.G. „Thüringenwerk“ in Weimar abgeschlossen sind, Thüringisches Gebiet. Ferner besitzen Aktienbeteiligungen an einer Reihe von Thüringischen Verteilungsgesellschaften, die sie unmittelbar bzw. mittelbar über die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, deren Aktienmehrheit in ihren Händen ist, besitzen. Die Interessengemeinschaft hat daher nicht nur für die beteiligten Gesellschaften, sondern auch für das Thüringische Wirtschaftsgebiet Bedeutung.

Weihnacht des Antichrist

In aller Christenwelt gehören die Vorweihnachts-tage der Vorbereitung auf das Fest der Liebe. Auch wenn uns für diese Zeit das „Friede auf Erden“ nicht notverordnet worden wäre, hätte der geheimnisvolle Zauber, der vom Weihnachtstisch ausgeht, von selbst dem politischen Kampf Einhalt geboten. Wenigstens für religiös verwurzelte Menschen ist das eine Selbstverständlichkeit. Wenn es aber einem bösen Nachbar nicht gefällt, dann leidet der Weihnachtstisch trotz des amilischen Schutzes durch Regierungsbefehl. Und der im Marxismus lebhaftig erkundene Antichrist hat es sich nun einmal seit einer Reihe von Jahren in den Kopf gesetzt, gerade das Fest, an dem das Christentum die Geburt seines Religionsstifters feiert, zum Angriffspunkt seines Gegenstoßes zu machen.

Natürlich geht der teuflische Gedanke von der Moskauer Gottlosenzentrale aus. Die Lutatschewski, Scheinmann und Jaroslawski, welche dort als Oberkommandierende den Krieg gegen Gott führen, sind mit den „Erfolgen“ ihres zwölfjährigen Kampfes im eigenen Machtbereich noch lange nicht zufrieden. Neugierlich haben sie zwar in Rußland Weihnachten mit allen weltlich-symbolischen Ausgerötet; es gibt keine Arbeitsdrüse und keinen Pflanzbaum, so weit ihr strafender Arm reicht, und die Moskauer Erbsen-fische, die Zufluchtsstätte vieler Gläubigen, liegt an diesen Weihnachtstagen bereits in Schutt und Trümmern — ein Wahrzeichen ihres unerlöschlichen Vernichtungswillens. Was sie aber mit allem Terror nicht ausreißten konnten, das ist die Gottesfurcht in den Herzen der 120 Millionen Nichtkommunisten des russischen Volkes. Aus den Kultstätten vertrieben, flüchtet sie in die feilschen Urgründe und bildet hier, dem staatlichen Gewissenszwang entzogen, das letzte Bollwerk gegen die Ausbreitung kommunistischer Ideen. Mit seinem Gefühl wittern die bolschewistischen Machthaber hier den stärksten Gegner ihrer materialistischen Weltanschauung, und was sie bei ihren „abergläubischen“ Waffen nicht fertiggebracht haben, das sollen die Gottlosenkämpfer in den „aufgeklärten“ westlichen Ländern vollenden, zuerst in Deutschland, wo ja der Sozialismus mit seiner Freidenkerpropaganda bereits jahrzehntelange Vorarbeit geleistet hat.

Diese Weihnachtsoffensive für 1931 soll nach den dokumentarisch vorliegenden Anweisungen der Moskauer Zentrale mit besonderer Kraft durchgeführt werden. An Geldmitteln fehlt es nicht; denn die Volkswirtschaft wickelt, das jeder Rubel, der in dieser Arbeit erfolgreich angelegt wird, reiche Pfusen trägt. Auch die Weibchen sollen in diesem Jahre den veränderten Umständen angepasst werden. Die Notverordnung erschwert die Anwendung der großen Mittel, die wir bisher kennengelernt haben. Wir werden also vielleicht nicht so viel von öffentlicher Verböschung der öffentlichen Einrichtungen hören, von Veredelung der Straßen, lärmender Störung der Gottesdienste und rohen „Gottlosentritten“. Die roten Propagandisten können um so eher darauf verzichten, als sie die Erfahrung machen mußten, daß diese Art der Einwirkung bei den Gläubigen, auf die es ihnen doch ankommt, nicht wirkt, sondern abstoßt. Darum ist der Befehl ergangen, den feineren in teils teils Propaganda mitteln den Vorzug zu geben. Nicht so sehr in öffentlichen Versammlungen, sondern mehr „unter der Hand“ soll mündlich und mit Millionen von Handzetteln und Flugblättern unter Ausnutzung der materiellen Not gegen alles Religiöse gekämpft werden. Moskau hilft mit antireligiösen Tonfilmen nach und stellt sich am Heiligen Abend selbst in den Dienst der Sache mit der Veranstaltung eines antireligiösen Weihnachtskarnevals, der vom Gewerkschaftsleiter in mehreren europäischen Sprachen verbreitet wird. Schon in der Gegenüberstellung von Weihnachten und Karneval offenbart sich die Affensbosheit dieser berufsmäßigen Gotteslästerer. Ihr fanatischer Eifer macht sie zu jeder Gemeinheit fähig. Und man darf von seiner eigenen Empörung über eine solche Kampfweise nicht auf die Ausnahme schließen, die sie in den Massen findet. Es gibt Hallöle und Stumpfsinnige genug, die sich durch solche Gottlosentritten, wenn sie über die Wunderwerke der modernsten Technik herantreten werden, einsaugen oder doch imponieren lassen. Die Gefahr darf nicht unterschätzt werden.

Sie wird noch größer, wenn sie in verführerischen Formen an die Unmündigen im Geiste, die Kinder, herantritt. Auch diese sind in den Anweisungen der Moskauer Gottlosenzentrale nicht vergessen. Sie betonen, daß die „älteren Leute doch noch viel zu stark in christlichen Gesinnungsvorstellungen befangen“ wären, und daß es deshalb lohnender sei, „um die Seele der Jugend zu werben“. Wir haben auf diese kommunistischen Veruche der Jugendbeeinflussung in den Schulen schon wiederholt hingewiesen. Nun soll auch hier die Taktik verbessert werden. Der Kampf gilt nicht mehr der christlichen Schule als solcher,

Französische Quertreibereien in Basel

Mittwoch Abend Schluß der Tagung

Basel, 22. Dez. Die Fertigstellung des Schlussberichtes des Beratenden Sonderauschusses bezog sich offenbar immer noch auf großen Schwierigkeiten. Eine heute nachmittags um 4 Uhr anberaumte Sitzung des Redaktionskomitees, an der auch die technischen Sachverständigen des deutschen, französischen, englischen und italienischen Vertreters teilnahmen, mußte um 7 Uhr unterbrochen werden. Die Stimmung wechselte hier nahezu stündlich, ein Zeichen, wie außerordentlich schwierig und heikel die Verhandlungen sind.

Französischerseits versucht man noch im letzten Augenblick, in den entscheidenden Teil des Berichtes den französischen Standpunkt in der Tributfrage hineinzubringen.

Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Frage der Wirkung der Tributlasten auf die deutsche Wirtschaft und in diesem Zusammenhang auf die Weltkrise.

Um 8 Uhr wurde die Sitzung des Ausschusses wieder aufgenommen, jedoch vor 10 Uhr erneut abgebrochen. Die im Anschluß daran ursprünglich vorgesehene vertrauliche Sitzung der Ausschussmitglieder ist abgelehnt worden, da verschlechte Delegierte sich vor Übermittlung außerhande erklärten, heute nicht weiterarbeiten.

Nach den übereinstimmenden Mitteilungen verschiedener Ausschussmitglieder wird der Beratende Sonderauschuss der W.Z. seine Tagung

Ungarn erklärt ein Transferrmoratorium

Budapest, 22. Dez. Die ungarische Regierung hat heute ein Transferrmoratorium erklärt und angekündigt, sie werde in den kommenden zwölf Monaten, von gewissen Ausnahmen abgesehen, die in diesem Zeitraum fälligen Zahlungen aus den Auslandsverpflichtungen nicht in Devisen, sondern in Pengö tilgen.

Die Zahlungen erfolgen nicht direkt an Händen der Gläubiger, sondern an einen von der ungarischen Nationalbank verwalteten Fonds, aus dem die ausländischen Forderungen im Einvernehmen mit dem von der W.Z. der ungarischen Nationalbank zugestellten Weirat unter Ausdrückung des Vertreters der Gläubiger honoriert werden. Hinsichtlich der privaten kurzfristigen Anleihen strebt die Regierung ein sechsmonatiges Stillhalteabkommen an.

Autounfall Adolph Hitlers

Noch gut abgelaufen

Berlin, 22. Dez. Auf der Chaussee Ruyk-Prignitz verunglückte das Auto, in dem Hitler, Goebbels, General Epp und andere Führer der NSDAP saßen. Ueber den Unfall berichtet der „Angriff“ folgende Einzelheiten: Die Beteiligten saßen in drei Wagen hintereinander; im ersten Dr. Goebbels und Gattin, im zweiten weibliche Verwandte des Berliner Gauleiters und Max Weizel, der die Trauung des Ehepaares Goebbels vollzogen hatte. Im letzten Wagen befanden sich Hitler und General Epp. Am abschließender Stelle, 18 Kilometer von Ruyk, auf der von Prignitz kommenden Chaussee, geriet der zweite Wagen ins Schlingern und fuhr trotz des mächtigen Tempo von nur 40 Stundenkilometer gegen einen Baum. Der dritte Wagen prallte gegen den zweiten. Hitler wurde gegen die Windschutzscheibe und brach sich einen Finger. Max Weizel erlitt einen Halsbruch. Am schwersten wurde der Fahrer Thoma mitgenommen, der mit einer Gehirnerschütterung im Kreislaufzentrum liegt. Hitler konnte, ebenso wie Max Weizel, nach Anlegung eines Verbandes die Fahrt fortsetzen.

Deckeneinsturz im Vatikan

Stadt des Vatikan, 22. Dez. In einem Teile der vatikanischen Bibliothek sind an der Decke des Nebengebäudes angestrichen Seite die Decken in drei Stockwerken eingestürzt.

Das Unglück erfolgte in dem Flügel der Bibliothek, der zur Zeit des Papstes Sixtus V. gebaut wurde und nach ihm benannt ist. Er enthält zahlreiche Kunstwerke. Ein großer Teil der an den Wänden stehenden Bücher ist unbeschädigt geblieben. Man glaubt,

daß sich im Augenblick des Deckeneinsturzes etwa zehn Personen, Arbeiter und Bibliotheksbesucher, in der Bibliothek befanden.

Die Nachricht von dem Unglück wurde sofort dem Papst mitgeteilt, der als ehemaliger Präsident der Bibliothek ein besonderes Interesse für diese besitzt. Die Aufräumungsarbeiten werden wahrscheinlich erst bei Tageslicht in vollem Umfange aufgenommen werden können, weil bei Dunkelheit eine mögliche Einsturzfahrt nicht genau übersehen werden kann. Rund 20.000 Bände, bei denen es sich fast ausschließlich um Druckwerke handelt, wurden unter den Trümmern begraben. Die unerlöschlichen Manuskripte, die bis ins 4. Jahrhundert nach Christus zurückreichen, dürften mit ganz wenigen Ausnahmen unbeschädigt geblieben sein. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Wanddecken in den drei Stockwerken so gut wie unbeschädigt, dagegen sind die Decken gemälde vernichtet.

Aus den Trümmern wurde die Leiche des jungen Professors Marco Natali geborgen. Es wird angenommen, daß außerdem drei Arbeiter und der Fahrer, der die Frecken anbestellte, den Tod unter den Trümmern fanden.

Das Hauptziel ist nicht mehr die von allem „religiösen Ballast“ befreite weltliche Schule, sondern die beschriebene Art der Jugendbildung soll nach denselben Methoden, die den Nachmittagen des Staates, der Wehrmacht und der Polizei, gegenüber zur Anwendung kommen, angelegt werden. In diesem Zweck wird zur Bildung von Gottlosen, die an jeder Demonstration der Welt ausgerufen, von denen aus der Kampf gegen die Religion und die kirchliche Propaganda geführt werden sollen. Das heißt mit anderen Worten: den Kommunisten wird zur Pflicht gemacht, mit Hilfe ihrer eigenen Kinder, die von Gott nie etwas gehört haben, in die Herzen fremder Kinder einzudringen und dort das Gift des Zweifels, des Unglaubens und des Gottlosentums zu säen. Daß das keine Hirngespinnste sind, sondern bereits praktische Verluste und reale Tatsachen, das beweist der Wahnsinn, den die Nationalsozialisten kürzlich an den preussischen Kultusminister gerichtet hat. Darin wurde keine Aufmerksamkeit auf den bereits in protestantischen Volksschulen gelehrten, im Auftrag kommunistischer Organisationen Kinder unter ihren Mitschülern für kommunistische Jugendforps wirken und werden.

Freilich, was nützen alle Vorstellungen solcher Art, selbst von so autoritativer Seite, wenn die staatliche Kontrolle in den Händen eines Mannes liegt, dessen eigene Partei den Kampf gegen die Religion zwar nicht so roh, aber dafür um so besser organisiert und auf Fernwirkung berechnet, führt. Die in unserem ganzen Staatsleben noch so einflussreiche sozialistische Partei des Sozialismus ist in dieser Hinsicht um kein Haar besser als die kommunistische. Sie steht auch in der Antireligionspropaganda hinter der Moskauer Konkurrenz nicht zurück. Aus der ungeheuren Materialfülle sei zum Beweis nur das folgende „Weihnachtsgedicht“ im offiziellen Freiheitsorgan angeführt: „Hörst du die wohlbedachten Kirchengeluden — Die saßnen Schwestern in die Kirche loden? — Dort geht man ihnen für die Opfergaben — Den armen blondgelockten Jesusknaben. — Im Stall geboren. — Ein Vorbild aller Pfaffen und Pastoren. — Die, wenn auch nicht gesungt im Stalle. — Und nicht gerade arm in jedem Falle. — Die Armut und Bedürftigkeit. — Dem Volke predigen jederzeit. ... Hörst du die wohlbedachten Kirchengeluden. — Die fromme Worte an die Krippe loden? — Dort sollen sie die Lebendkraft sich holen. — Die man dem Kinde schon

gestohlen — Ein in der Wiege. — Stößen mit Betrug und Lüge. — Damit es selbige Lerne anzubeten — Gewählter Autoritäten...“ Das bietet ein wohlgerichtetes sozialdemokratisches, nicht kommunistisches Zweifeln an der Religion, und im Sinne dieses sozialdemokratischen Verbandes darf, was in einer Reihe anderer deutscher Länder schon verboten wurde, in der Reichshauptstadt das Götzenbild stehen: „Der liebe Gott — ein Heuchler.“ Damit in diesem Rahmen auch der linksdemokratische Kultur Bolschewismus nicht ledig, sei auf die Festung eines Berliner „Weltblattes“ hingewiesen, das in einer Beiratsung über den Goldenen Sonntag schrieb: „Die Geburt des Jesus ist diesmal durch Notverordnung amtlich gesichert; das Stroh, auf dem er liegt, ist wie alles, zehnprozentig billiger. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, Schupo wacht! Das ist etwas feiner in der Form, aber nicht weniger herb in der Wirkung; denn wo es gegen das Christentum geht, da findet sich das Rießelbild des Bolschewismus, des Sozialismus und der demokratischen Republik immer einträchtig aufzukommen.“

Was kann man von den ewigen Versicherungen amtlicher Stellen über die Ernsthaftigkeit ihres Kampfes gegen die Gottlosenbewegung erwarten, solange solche Behauptung sich in die Ausübung der Staatsgewalt selbst oder maßgebenden Einfluß auf sie bezieht? Das ist eine Nebenfrage, mit der sich die Führer des Zentrums als der politischen Partei des Katholizismus aber die Feiertage näherungsweise beschäftigen sollten. Wir anderen wissen, daß ein Staat, der nicht von Grund auf kritisch ist, höchstens gegen die Ausbreitung der Gottlosenpropaganda einzuschreiten vermag. Ihr antireligiöser Gehalt kann nur religiös aberwunden werden. Und hier, im Westfalen, ist das christliche Weihnachtsfest wie das Christentum überhaupt unüberwindlich, wenn es sich auf seine Kräfte bekennt. Darum muß in diesen Tagen der Gottlosenfronte an das deutsche Volk und die berufenen Hüter seines Glaubens in die Kirchen der Ruf ergehen: Wacht auf und wachet eure heiligen Güter! Vor allem, schützt die Saat der Zukunft, eure Kinder, vor dem Satangeist der Herkunalt! Ist die Rot im deutschen Land auch groß und die Verwirrung der Völker allgemein, den Weg zu Licht und Leben weist nicht der blutige rote Sowjetstern, den sich der Antichrist als Schutzzeichen erfunden hat, sondern immer noch der Stern von Bethlehem, der schon einmal der Welt Erlösung brachte.

Präsident Brandes über die Auflösung der Landwirtschaftskammer

Innsbruck, 22. Dez. Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, den auf seinem Gut Wildhof, Haupten weilenden Kammerpräsidenten Dr. Brandes über seine Stellungnahme zur Auflösung der Österreichischen Landwirtschaftskammer zu befragen. Zu dem Beschlusse des Vorstandes der Kammer auf nachmalige Abstimmung über den nationalsozialistischen Antrag Ulrich Stirmaur äußerte sich der Präsident: Die Darstellung der sozialdemokratischen „Arbeiter-Raiffecker Volkszeitung“, der Kammer habe der Antrag kritisch vorgelegen, entspricht nicht den Tatsachen. Er sei lediglich von dem genannten nationalsozialistischen Kammermitglied einer von ihm abgegebenen Erklärung angegriffen worden. Es sei recht unbedeutend gesprochen worden, so daß es zu dem Mißverständniß habe kommen können.

Auch der Vertreter der Staatsregierung, der der Volksversammlung der Kammer beiwohnte, habe ja bekanntlich nicht — wie es sein Recht gewesen wäre — sofort eingegriffen und den Antrag beanstandet.

Schließlich sei der Antrag nach der Sitzung vorgelegt worden. Präsident Brandes ist der Ansicht, daß bei nachmaliger Abstimmung, die ja geplant, aber jetzt durch die Auflösung der Kammer verhindert worden sei, eine Mehrheit für diesen Antrag nie ma 3 zu stande gekommen wäre. Auch andere Kammermitglieder hätten ihm schriftlich und mündlich bestätigt, daß sie selbstverständlich einem Antrag in dieser Fassung nicht zugestimmt hätten.

Im übrigen wird Dr. Brandes in einer landwirtschaftlichen Versammlung am Mittwoch in Innsbruck zu der Kammerauflösung ausführlich Stellung nehmen. Die Kammer würde wohl gesehlich innerhalb von 8 Monaten aufgelöst sein, doch wird sie wahrscheinlich schon in 3 Wochen stattfinden.

Eine Erklärung aus dem Braunen Haus

München, 22. Dez. Zur Auflösung der Österreichischen Landwirtschaftskammer schreibt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP: Ohne die Person des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg ansetzen zu wollen, wie es ja auch in dem Beschlusse der Landwirtschaftskammer keineswegs geschehen sei, lege die NSDAP, doch keine Veranlassung, eine solche Geschäftshandlung der schwer um ihr Dasein ringenden österreichischen Landwirtschaft zu unterbinden, um so weniger, als man in Berlin, offenbar besorgend in der Notverordnungsmaschinerie, keine rechte Vorstellung von der wirklichen Stimmung im Lande zu haben scheint. Die Stimmung unter der Landwirtschaft sei derzeit verzwweifelt, daß es besser und verantwortungsbewußter sei, diese Stimmung rechtzeitig zur Kenntnis der Regierungsstellen gelangen zu lassen, als Vogel-Strauß-Politik an treiben und eines Tages vor einem Scherbenhaufen zu stehen.

5349000 Arbeitslose

Berlin, 22. Dez. Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen betrug sich nach dem Bericht der Reichsanstalt in der ersten Hälfte des Dezembers auf rund 200 000, womit eine Belastung von rund 5 349 000 erreicht wurde. In der gleichen Zeit des Vorjahres war die Zunahme mit rund 278 000 neu angezeigten Arbeitslosen nur um weniges geringer. Der Anteil der überlebenden von der Konjunktur abhängigen Berufe ist in der ersten Dezemberhälfte (zum 4. 5 v. O.) als in der zweiten Novemberhälfte (zum 1. 6 vom Hundert) gefallen.

Neben der Bedienung des Weihnachtsgeschäftes in diesen Industrien haben besonders die internationalen Abhängigkeiten und die Schutzmaßnahmen wichtiger Konsumgüter anhängig auf den deutschen Arbeitsmarkt eingewirkt.

Die Belastung von Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung hat zusammen um etwa 158 000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen. Nach den Meldungen der Arbeitsämter wurden in der Arbeitslosenversicherung am 15. Dezember 1931 rund 1 484 000 Hauptunterstützungsempfänger (Zunahme rund 118 000) gezählt, während in der Arbeitslosenunterstützung nach einer Zunahme um rund 40 000 etwa 1 446 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut wurden.

Das „Angriff“-Verbot unrechtmäßig

Berlin, 22. Dez. Wie der „Angriff“ berichtet, hat das Reichsgericht das Verbot des „Angriff“ durch den Reichsinnenminister für unrechtmäßig erklärt.

Kreuzer „Karlsruhe“ in Teneriffa. Kreuzer „Karlsruhe“ ist in Teneriffa eingetroffen. Er wird am 31. Dezember nach den Bermudas-Inseln in See gehen.

Der Inhalt der „kleinen“ Notverordnung

Steuerzuschlag für Einkommen über 8000 M. und Ledigensteuer verlängert

Kraftfahrzeugsteuer in Monatsraten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dez. Am Mittwoch hält das Reichskabinett seine letzte Sitzung vor Weihnachten ab. Diese Sitzung dient einmal der Erörterung des Problems, wie weit die Reichspolizisten an der Polizeieinrichtung teilhelfen kann, zum anderen sollen die Ausführungsbestimmungen zu den Bestimmungen der Notverordnung vom 8. Dezember über das Rindfleischgeschäft und zur Rindfleischverzehrung festgestellt werden. Außerdem wird die sogenannte Ergänzungsvorordnung, deren sachlicher Inhalt schon in der Kabinettsitzung am Montag festgelegt und am Dienstag redaktionell überarbeitet wurde, vom Kabinett endgültig verabschiedet werden. Die Ergänzungsvorordnung beschäftigt sich mit Maßnahmen, die bestehende Gesetze der neuen Lage anpassen und andere ablaufende Gesetze verlängern. Es handelt sich im einzelnen um folgende Bestimmungen:

- 1. Der Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark wird auch für das kommende Rechnungsjahr verordnet.
- 2. Das gleiche gilt für die Ledigensteuer.
- 3. Wird das Lohnpändnngsgesetz verlängert und ein Gesetzesentwurf, der sich gegen die Einführung richtet, verhandelt.
- 4. Ist eine Veränderung des Gerichtsverfassungsgesetzes vorgesehen.
- 5. Wird verordnet, daß die Kraftfahrzeugsteuer künftig monatlich, statt bisher vierteljährlich, erhoben wird.
- 6. Bringt die Notverordnung verschärfte Bestimmungen zur Bekämpfung des Schmuggelwesens.

Verordnung über Ordrerlagercheine

Berlin, 22. Dezember. Auf Grund einer vom Reichspräsidenten erteilten Ermächtigung hat der Reichsminister der Justiz unter dem 18. Dezember eine heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung über die Ordrerlagercheine erlassen. Diese Cheine dienen zum Umlauf und zur Verrechnung von Waren, konnten aber bisher diese Aufgaben nicht in genügendem Maße erfüllen, weil in unserem Handelsgesetz eine einheitliche Regelung des Rechts der Lagerpapiere fehlt. Die Verordnung füllt diese Lücke aus, indem sie einheitliche Grundzüge aufstellt für die staatliche Ermächtigung von Verwaltern zur Ausstellung von Ordrerlagercheinen, für die Geschäftsbedingungen dieser Lagerhalter sowie für Inhalt und Form dieser Lagercheine. Die hierdurch erzielte Vereinheitlichung hat gerade sehr erhöhte Bedeutung, denn der Erzeuger und der Händler sind in den Zeiten der Wirtschaftskrise mehr als sonst genötigt, von jedem Mittel Gebrauch zu machen, das geeignet ist, die Verlebung oder den Umlauf von Waren technisch zu vervollkommen und so zu verbilligen. Dem Erlass der Verordnung sind eingehende Beratungen im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat sowie mit Vertretern der beteiligten Wirtschaftskreise vorangegangen.

Ruhebergbau fordert Kohlenzoll

Essen, 22. Dez. Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-westfälischen Kohlenindustrials befaßte sich mit dem vom 1. Januar 1932 ab zu senkenden Preisen. Ueber die Lage wurde ein Bericht erstattet, in dem es u. a. heißt: Die schlimme Entwicklung des Abfalls und der Größe, die besonders durch den Plund der Bergwerke bedingt ist, in der nächsten Zeit bereits einen weiteren Belegungsabbaubau von etwa 20000 Mann erwarten. Bei dieser Sachlage müssen die Rüstentartise sofort gekürzt werden.

Außerdem muß die Kontingentierungspolitik verschärft und durch einen Kohlenzoll oder eine andere Auflage auf englische Rohle ergänzt werden.

Man darf von englischer Seite Verhandlung dafür erwarten, daß wir, die wir im Kohlenüberschuß erstickt, die englische Einfuhrmenge einschränken und mit einer Ausgleicheauflage belegen. Für den Ruhebergbau bedeutet der Anfall des englischen Rohlenabbaubaus die Frage der Weltbewerbsfähigkeit für einen Abfall von annähernd 400 000 Tonnen monatlich, entsprechend einer Belegschaft von etwa 12 000 Mann.

Auch die Bergarbeiter dafür

Essen, 22. Dezember. In der „Bergbau-Industrie“, dem Organ des Reichswirtschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes Deutschlands, hebt sich der Direktor beim Reichskohlenverband, Döfller, in einem längeren Artikel unter

Einwelts auf die höchste Abfablage, auf die Notlage der deutschen Bergarbeiter, auf die Dumpingpreise Englands und Polens und die französischen Valaiskohlensteine für die Einführung deutscher Kohlensteine ein und erklärt u. a.:

Kohlensteine können in diesem Fall in der Tat als ein notwendiges Uebel erscheinen. Wenn der Beschäftigungsgrad im deutschen Kohlenbergbau nicht noch weiter herabgedrückt werden soll, wenn nicht noch mehr Bergarbeiter entlassen und noch mehr Festeinstellungen eingelegt werden sollen, dann muß dieses Uebel gebrächt werden. Die internationale Kohlenverbindung ist durch die Entwicklung der letzten Monate in weite Ferne gerückt.

Die Zuckerpollregelung verlängert

Berlin, 22. Dez. Durch Verordnung der Reichsregierung ist die Zuckerpollregelung, die mit dem 31. Dezember 1931 abläuft, um ein weiteres Jahr verlängert worden. Die Notwendigkeit für diese Verlängerung ergibt sich daraus, daß der Zuckerpoll auf dem Weltmarkt dauernd weiter gesunken ist. Die Reichsregierung hätte unter diesen Umständen eine Verminderung des Zuckerpolls, den die rübenbauende Landwirtschaft im Zuckergesetz, hat, nicht verantworten können. Eine auch nur geringe Ermäßigung des Zolls hätte mit Sicherheit zu einer weitgehenden Lieberbewertung Deutschlands mit Auslandszucker geführt.

Holland kontingentiert die Einfuhr

Oss, 22. Dez. Die niederländische Erste Kammer hat heute den Gesetzesentwurf über die Einfuhrkontingentierung angenommen. Der Entwurf gibt der Regierung die Befugnis, nach ihrem Ermessen für bestimmte Einfuhrwaren zeitlich begrenzte Kontingentierungsmaßnahmen zu treffen.

Auch Japan plant Einfuhrbeschränkung

Tokio, 22. Dez. Der japanische Handelsminister hat am Dienstag dem Kabinett einen Entwurf über die Beschränkung der Einfuhr nach Japan vorgelegt. Die Beschränkungen sollen Anfang nächsten Jahres in Kraft treten.

Großer Abbau in Preußen

„Zweite Sparverordnung“

Berlin, 22. Dez. Die preussische Regierung hat eine „Zweite Sparverordnung“ erlassen. Sie enthält eingehende Bestimmungen über die Vereinfachung der Behördenorganisation und bringt einen starken Abbau in der Verwaltung, eine Verminderung der Zahl der Vordirektoren sowie die Aufhebung der Landeskulturämter und des Oberlandeskulturamtes mit Wirkung vom 1. April 1932 ab. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 werden aufgehoben: 1. die Verkehrs- und Forschungsanstalt für Betriebsverwaltung in Berlin; 2. 3 Institute an der Verkehrs- und Forschungsanstalt in Landberg an der Havel; 3. 1 Institut an der Verkehrs- und Forschungsanstalt in Tschelnitz; 4. das Institut für Milchverarbeitung an der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Kiel; 5. 1 Institut (Vorschul) der Preussischen Hochschule in Dann-Münden; 6. 1 Institut (Vorschul) der Preussischen Hochschule in Oberndorf; 7. 1 Institut (Vorschul) der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin; 8. 1 Institut (Chemie) an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin. Ebenfalls werden die Kulturbauämter aufgehoben.

Qualifizieren. Auf dem Gebiete des Hochschulwesens sind durch Entzundung der Sach- und Personalausgaben sowie durch organisatorische Maßnahmen alsbald weitere Einschränkungen vorzunehmen.

Arbeitsverwaltung. Die Hochschulen sind insgesamt durch organisatorische Maßnahmen, insbesondere durch Verlegung oder Aufhebung von Professoren, zu umzubilden, daß mit Abschluß des Wintersemesters 1931/32 die Hochschulen in Königsberg, Ralle und Breslau aufgehoben werden. Die staatliche Theaterverwaltung ist so umzubilden, daß die Staatstheater in Ralle und Weissen und das Schillertheater in Berlin mit Ablauf der Spielzeit 1931/32 geschlossen werden. Volkshochschulen. Die Preussische Hochschule für Volkshochschulen (Landessternanstalt) in Spandau wird mit Abschluß des Wintersemesters 1931/32 aufgehoben. Die Pädagogischen Akademien sind durch Verringerung ihrer Zahl und durch Verschmelzung ihrer Lehrkörper so um-

zubilden, daß vom 1. April 1932 ab von den jetzt bestehenden 15 Pädagogischen Akademien neun Pädagogische Akademien geschlossen werden. Die Verwaltung der Schulaufsicht ist so umzubilden, daß die Schulaufsichtsbezirke mit Wirkung vom 1. April 1932 ab um weitere 50 Schulaufsichtsbezirke vermindert werden.

Welterhin befaßt sich die preussische Sparverordnung mit dem Haushalt und der Schuldenentlastung.

Der Finanzminister wird ermächtigt, abgesehen von den bereits bestehenden Kassenverwaltungen, bis zu 575 Millionen Reichsmark im Wege des Kredites zu beschaffen. Der Schlußteil der Verordnung ist den Steuern gewidmet, insbesondere der Feuerregulierung der Gewerbesteuer und der Hauszinssteuer.

Weihnachtsferien im Calmette-Prozess

Alb, 22. Dezember. In der heutigen Verhandlung des Calmetteprozesses betonte Professor Dr. Dahm in seinem Schlussvortrag, daß man die Möglichkeit einer vireulenten Steigerung beim OEG. nicht bestreiten könne. Prof. Dr. Pöhl (Hamburg) erklärte zum Schluß, er sei nicht in der Lage, die Möglichkeit einer Vermehrung oder Verunreinigung als Ursache des Wieder Ausfalls auszufallschen. — Der Vorsitzende richtete dann noch einmal eindringlich die Frage an die Schwester Anna Schöbe, ob sie tatsächlich die Räder Kultur nur auf Kaiserin, und nicht doch auf letztem Märchen abgeimft habe. Die Schwester antwortete: Wenn ich wüßte, daß ein Versehen passiert ist, so würde ich es auch sagen. — Der Vorsitzende verlag die Verhandlung auf Heiligabend, wo jedoch nur eine kurze formelle Sitzung stattfinden. Der Prozeß geht dann am 29. Dezember, nachmittags, weiter.

Auch die höchste Abteilung kann rote Hände und rote Gesicht nicht mehr machen. Wenn die herrliche Creme Doktor bewirkt dieses Wunder und macht die Haut weich und janz. Jede 60 Pf. Versuch übergeut.

2111
Zwei
Der
St
Reichs
lounie
Genewe
merte
nachfolg
Feuerwe
Es ist
Die
war
weh
stande
Goffman
Die
beu
Die Tr
belämpf
in die
worden,
tum,
ist, dro
beiden
noch in
No
den be
die Sp
fröme
Rundbr
hinabf
Brenn
Bren
Es ist
glimm
kommen
Gebäu
balten
gemlich
mehr
nordst
Grau
und fe
Denah
überh
reife
sä n d
Ein
Rin
Die U
Abnah
die an
drohe
den to
geschl
einzel
D
gedac
raum
mehr
N u
nach
finanz

Zwei tote, 35 verletzte Feuerwehrmänner in Stuttgart

Der Brand flackert immer wieder auf

Stuttgart, 22. Dezember. Ueber die Verluste an Menschenleben bei dem Einsturzangriff am Alten Schloss konnte bis 2 Uhr folgendes ermittelt werden: Tot ist der Feuerwehrmann Kbe, der sich an den Dichtleiter klammerte und mit diesem in die Tiefe gestürzt ist. Er wurde von nachfolgenden Gesteinsmassen an Tode angepresst. Der Feuerwehrmann Wezel liegt noch unter den Trümmern. Es ist keine Hoffnung vorhanden, ihn noch lebend zu bergen. Die Frau Wegels, die erst seit kurzer Zeit verheiratet ist, war Zeuge des Unfalls ihres Mannes. Ein weiterer Feuerwehrmann namens Hebele ist in so schwerem Verletzungszustand ins Krankenhaus gebracht worden, daß die Ärzte keine Hoffnung mehr haben, ihn am Leben zu erhalten.

Die Gesamtzahl der bei dem Brande getöteten und heute verletzten Feuerwehrleute beträgt ungefähr 35.

Die Trümmerstätte wird immer noch aus vier Straßenseiten bekämpft. Ununterbrochen stürzen Gestein und Mauerreste in die Tiefe. Der innere Schloßhof ist vollständig abgesperrt worden, da unmittelbare Einsturzgefahr besteht. Der Südturm, der in seinen oberen Stockwerken völlig ausgebrannt ist, droht einzustürzen. Die Gefahr, daß das Feuer nach beiden Seiten auf die anderen Flügel übergreift, ist immer noch nicht ganz beseitigt.

Von der Straße aus, von einer hohen Leiter und von den benachbarten Oberstockwerken der Schloßkirche wurden die Spritzen gegen den Turm gerichtet, und das Wasser strömte durch die Fenster in das Innere des mächtigen Rundturmes. Es schien, als ob die Innenräume nunmehr völlig unter Wasser gesetzt worden wären, das in Strömen hinabfloß.

Wenn jedoch das Spritzen nur wenige Minuten unterbrochen wurde, sprang gleich darauf wieder Rauch und Qualm aus den Fenstern des Turmes.

Es ist anzunehmen, daß das alte Eichengebälk weiterglimmt, da ihm weder von unten noch von oben Beihülfe kommt, wenn auch noch so viele Wassermengen in das Gebäude geworfen werden. Die Stärke dieser alten Eichenbalken beträgt ungefähr einen halben Meter. So ziemlich alles, was bis jetzt durch den Brand zerstört oder mehr oder weniger beschädigt wurde, abgelesen von dem nordöstlichen Turm, sind Kernstücke jenes Flügels des Grafenschlosses, der stehen blieb, als man in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts daran ging, den Renaissancebau zu errichten, von dem zwei Flügel mit den abtrübnelnden Teilen jenes ersten Schlosses der Herren von Württemberg verbunden waren.

Nachdem das Feuer auf dem zusammengefallenen Verbindungsstück zwischen Südostturm und Schloßkirche während der Mittagsstunden einhergehenden niedergestürzt war, konnte gegen 2 Uhr an die Suche des verschütteten Feuerwehrmannes Wezel gegangen werden. Die Bergung unter Führung eines Feuerwehrhauptmanns gestaltete sich äußerst aufwendig und schwierig, da die Bergungsmannschaften von dem überhängenden Balkengewirz, Mauerresten und Ziegelbauten dauernd bedroht wurden und in ständiger Todesgefahr schwebten.

Nach längerem Suchen wurde der Verhüttete auf einem Mauerabhang der eingestürzten Wand auf halber Höhe tot aufgefunden.

Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Ihre Abnahme war nur dadurch möglich, daß die Feuerwehrleute, die auf dem vereisten Mauervorsprung händlich auszuhilfen drohten, mit Hilfe von Eispickeln sich heranzubewegen und den toten Kameraden anstellten. Dies alles geschah angesichts einer riesigen Zuschauermenge, die erschütterte die einzelnen Vorgänge verfolgte.

Ob an einen Wiederaufbau des Alten Schlosses gedacht werden kann, steht noch völlig dahin. Die Innenräume können in ähnlicher Weise wie bisher natürlich nicht mehr erhalten werden. Andererseits kann aber auch die Ruine nicht stehen bleiben. Man wird daher wohl zunächst eine provisorische Lösung suchen müssen, wozu schon finanzielle Gründe zwingen dürften, denn

der Schaden, der sich auf mehrere Millionen Mark beläuft, ist durch Versicherung mit nicht einmal einer Million Mark gedeckt.

Freiwillige Sammlungen zur Wiederherstellung des Schlosses, das mit Recht als eine der schönsten Renaissancebauten Deutschlands gilt, werden bereits angeregt.

Zwischen 18 und 19 Uhr zeigte sich in dem von den beiden Türmen, dem südlichen und dem nordwestlichen, flankierten Flügel des Alten Schlosses ein Wiederaufleben des Feuerherdes,

das offenbar auf eine Veränderung der Luftströmung zurückzuführen war. Ueber dem ganzen durch das Feuer seines Daches berandten Flügel schwebte ein mächtiges Gewoge von Qualm und Rauch. Da und dort sah man in den Fensteröffnungen ein Wiederaufflackern des Feuers. Von verschiedenen Seiten, so vom oberen Stockwerk der Schloßkirche und von der Straße, versuchte man, den wieder aufflammenden Stellen mit den Feuerwehrspritzen Beihülfe zu leisten, was indessen nur teilweise und unvollkommen gelang. Inzwischen war auch der Qualm im nordwestlichen Turm wieder viel stärker geworden. Ein Funkenregen ging von dem verholzten Balkengewirz des oberen Stockwerkes nieder. Von der Terrasse des östlichen Anbanes wurde daher der nordwestliche Turm aus neuer unter Wasser genommen.

Um 22 Uhr kann man im großen und ganzen feststellen, daß der Brand des Schlosses weiterhin abflaut.

Gespensisch streifen die zahlreichen Scheinwerfer der Feuerturme über das Ruinenfeld.

Noch ab und zu fliegen kleine Funken zum Himmel empor. Vom Innern des Schloßhofes wird der schon am Montag ausgebrannte Flügel noch dauernd unter Wasser gesetzt, um die letzten noch brennenden Stoffe zu löschen. Es zeigen sich deutliche Rauchschwaden, die mit Wasserdampf vermischt sind, aus den Trümmern heraus. Das Feuer in dem am Dienstag ausgebrannten südöstlichen Turm ist inzwischen vollständig erloschen, so daß kein Wasser mehr gegeben wird. Am Brandplatz sind nur noch einige Wehren zurückgelassen, die das Feuer vollends erlöschen und bewachen sollen.



Zum Brande des Stuttgarter Schlosses
Eine Aufnahme, die am Tage vor dem Brande gemacht wurde. Im Schloßhofe, der von einer prächtigen Renaissance-Säulenhalle umgeben ist, brennt neben dem Denkmal Graf Eberhards des Großen ein Weihnachtsbaum.

Die Mandchurei-Kommissare ernannt

Genf, 22. Dez. Der Völkerbundrat hat bekanntlich im Verlaufe seiner letzten Sitzung beschlossen, eine aus fünf Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission nach der Mandchurei zu entsenden. Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, sich über die Inauguration der Kommission zu einigen. Den Vorsitz wird wahrscheinlich Lord Lytton, Delegierter Großbritanniens bei der Völkerbundversammlung, führen. Die übrigen Mitglieder sind: General Lande (Frankreich), Reichstagsabgeordneter Schnee (Deutschland), Graf Addebrandini, ehemaliger Vizekonsul Italiens in Berlin, und Dines, ehemaliger Sachverständiger des Völkerbundes für Verlehrsfragen. Man rechnet kaum damit, daß die Kommission vor dem Monat Januar nach der Mandchurei abreisen kann.

Der Rüstungsstand

Berlin, 22. Dez. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Sekretariat des Völkerbundes 24. mittelt, haben 24 Staaten dem Völkerbund amtliche Verlautbarungen über ihren Rüstungsstand für das Jahr 1930/31 angehen lassen. Diese Verlautbarungen ergeben ein charakteristisches Bild für die Höhe des gegenwärtigen Rüstungsstandes. An der Spitze steht das amerikanische Frankreich, und zwar beträgt die Stärke des aktiven Heeres mit den Reservisten und den militärisch organisierten Verbänden 692 900 Mann. Dazu kommen 45 Millionen Mann ausgebildeter Reserven. Das zweitgrößte Heer weist Italien auf mit einem stehenden Heer von rund 500 000 Mann. Es folgt dann Polen mit 350 000 Mann stehendes Heer und 25 Millionen ausgebildeter Reserven. Selbst ein Land wie Rumänien verfügt über ein stehendes Heer von 215 000 Mann, England über ein solches von 204 000 Mann, Japan über 270 000 Mann, Jugoslawien über 228 000 Mann, Spanien über 162 000 Mann und Amerika über 154 000 Mann. Die

Zscheskofflawale gibt für ihr stehendes Heer eine Zahl von 140 000 Mann an.

Der ehemalige englische Außenminister Henderson, der der kommenden Abrüstungskonferenz als Präsident vorsehen wird und sich zur Zeit in Cannes aufhält, hat, wie in englischen Blättern berichtet wird, noch einmal erklärt, daß von seiner Regierung vorgeschlagen worden sei, die Abrüstungskonferenz zu vertagen.

Der bekannte General Dawes wurde vom Präsidenten Hoover zum Führer der amerikanischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz ernannt.

Gefängnisstrafen für Reichsbannerleute

Bremen, 22. Dez. Das Schnellstrafgericht fällt heute abend das Urteil wegen der Ausschreitungen am 9. November, bei denen ein Nationalsozialist erstochen und mehrere verletzt wurden. Von den angeklagten Reichsbannerleuten wurde einer zu zwei Jahren Gefängnis, zwei zu je einem Jahr Gefängnis und zwei zu je sechs Monaten Gefängnis, vier angeklagte Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Heinz Kahlen aus der Haft entlassen

Bremen, 22. Dezember. In der Voruntersuchung gegen Heiner Kahlen hat der Untersuchungsrichter am Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft auf Antrag der Verteidigung beschlossen, Heinz Kahlen aus der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 100 000 Reichsmark zu entlassen.

Gegen Schnupfen hilft Forman
Für 60 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Ein großer Abend der Dresdner Oper

Verdi „Don Carlos“ neuinszeniert

Die Neuaufführung des „Don Carlos“ hat nichts mit der sogenannten Verdienallianz von heute zu tun. Denn schon immer haben die deutschen Bühnen um dieses eigenartige Werk des italienischen Meisters acrumen. Seine dauernde Eingliederung in den Spielplan wollte aber bisher nicht gelingen. Aber wir glauben zuversichtlich: In Dresden gelingt es jetzt! Der große Erfolg, den die Neuinszenierung geföhrt in unserer Staatsoper errang, ist mehr als ein Augenblickserfolg. Zunächst war es ja wohl der glänzenden Besetzung, der großartigen musikalischen wie szenischen Aufmachung, kurz, der Wiedergabe zu danken. Aber auch das Werk selbst hat offenbar stark auf das Publikum gewirkt. Und so manche besonderen Umstände kommen seiner Wirkung ja heute auch wirklich entgegen.

Die hier erstmals bei Verdi ganz entschieden hervortretende Durchleuchtung des eigenen Stills mit Wagnerischen Einflüssen vor allem liegt uns, für die die Parole „Wagner und Verdi“ gilt, näher, als einer früheren Zeit, deren Publikum sich für „Wagner oder Verdi“ entscheiden zu sollen meinte.

Dazu kommt dann, daß Teile des Werkes durch die technische Musik heute eine gewisse Bekanntheit erlangt haben: „Posaen Tob“ ist eine der berühmtesten Schallplatten-aufnahmen Battistinis, begleitet das Duett Carlos-Posa eine solche Caruso und Scottis. Die Szene des Philipp wurde durch den hervorragenden italienischen Bassisten Glio Pigo, die Arie der Eboli durch Schar Dnegin, die Arie der Elisabeth durch Meta Seimewer (= es war eine ihrer allerletzten Aufnahmen kurz vor ihrem Tode) zur großen Schallplattennummer. Der weite Publikumskreis, der Schallplatten selbst spielt oder im Rundfunk hört, kennt also mit diesen Gesangsstücken immerhin einige Hauptpunkte des Werkes und hat schon eine gewisse Prägnanz dazu.

Wederum etwas, was uns heute sehr abholen konnte und was zum Beispiel die Wiederholung etwa der Verdien „Lulle Miller“ von vornherein erleichtert, ist hier vermieden: der Text von Verdi „Don Carlos“ von Meru und Camille du Poelle bedeutet keine Verballhornung Schillers schlechthin.

Natürlich wirkt die Rücksicht auf den Opernhiß ihre Schäden. Zumal das Werk ja für die Pariser Grand Opéra bestimmt war und also große Ausdrucksmöglichkeiten bieten mußte. Dem ist es zu danken, daß die bei Schiller nur distinkt angedeutete unbemittelte Welt der Inquisition hier mit dem in einem gewaltigen Chorfinale gezeigten Schauspiel einer pompösen Reberverbrennung brutal sichtbar in Erscheinung tritt. Der italienische Gang zur Roman-

tit wiederum führt zur Einführung der mystischen Erscheinung Karls V. Außerdem sind einzelne Charaktere verändert: Carlos ist lebensschafflicher als bei Schiller, Philipp hat gelegentlich einen sentimentalsten Anflug bekommen. Aber in allem ist doch eine gewisse Idealität, Würde gewahrt, die das Mitgehen erleichtert und ermdlich.

Die grundlegenden Szenen des Schillerischen Dramas bilden auch in der Oper das Gerüst der Handlung: die Begegnung von Carlos und Posa, die erste große Szene zwischen Carlos und Elisabeth, das Geisrath des Königs mit Posa, die verschiedenen Ewollissen, König und Großinquisitor, Auftritt des Königs mit Elisabeth, Tod Posas und Aufrubr, Abschied zwischen Carlos und Elisabeth. Ein verhängnisvolles Ende wird dadurch gewonnen, daß der mythische König als Geist Karls V. den Insulten der Rache des Königs und des Großinquisitors entgeht.

Das ist wesentlich die auf vier Akte mit sieben Akten gestellte Fassung, die wir zu leben bekamen, und die Verdi selbst dem ursprünglich fünftakligen Werk gegeben hat. Auch musikalisch wurde mit vollem Recht die spätere, im Jahre 1868 vom Meister vorgenommene Umarbeitung gewählt. Sie rückt das Werk, das 1807 zwischen „Rach des Schicksals“ und „Aida“ entstand, in Distanz. Da wir nun gerade hier alle diese Werke im Spielplan und somit gut im Ohr haben, auch sonst viel Verdi hören, vermögen wir in der Musik des „Carlos“ den Verbindungsäden nach vorwärts und rückwärts unsicher zu folgen.

Das Freundschaftsduett des Carlos und Posa, wiederholt verwandte Szenen aus „Rach des Schicksals“, der Festmarsch beim Autodafis läßt den „Aida“-Einzug ahnen. Sehr oft klingen „Dihello“ voraus, im gewählten Orchesterklang vor allem wie in mancher fein abgewogenen harmonischen Wendung. Aber das leidenschaftliche Terzett Eholi-Carlos-Posa in der zweiten Gartenzene weist wieder auf den Gegenstand in „Amelia“, und der finstere Klang des Inquisitorauftritts gar auf die Handlungszene des „Rigoletto“ zurück.

Diese „Anklänge“ erleichtern es genau so wie die oben erwähnten, durch Schallplatte und Rundfunk bekannt gemachten Solostücke, sich zunächst einmal in die Musik der Oper hineinzufinden. Das stilistische Wesen des Werkes freilich erseht man damit noch nicht ersicht, denn dieses geht trotz aller hervorragenden Einzelheiten, und trotzdem Verdi die geschlossene Linie einer einheitlichen Komposition hier noch nicht gefunden hat, auf musikalisch-architektonischer Ebene. Und wenn diese Einheitlichkeit des Werkes erst vorhanden ist, erseht man damit wieder ein Anknüpfungspunkt zum augenblicklichen Kunstempfinden gegeben: denn für das Erlernen architektonischer Form in der Musik haben wir heute ja ein besonderes Organ.

Man hat nun freilich immer beobachtet, und diesem Eindruck kann man sich auch heute nicht entziehen, daß der Wille zur Architektonik, der hier zum ersten Male in Verdi Entwicklung sozusagen programmatisch bekundete Wille, die alte Oper mit einer Art italienischen Wagnerismus zum

Musikdrama weiter zu entwickeln — daß dieser bewußt gestaltende Wille etwas die urwüchsige Erfindungskraft des Meisters gedemmt hat. „Don Carlos“ ist melodiös nicht so „inspiriert“, wie nachher „Aida“ oder vorher die neuen alten Opern aus der Familie des „Tronbador“. Er ist mehr artistisch gearbeitet als unmittelbar vom Genius eingegeben — das hat man sich auch gestern wieder gesagt.

Aber ist nun nicht diese Kritik eigentlich wiederum eine Sache, die uns heute „liegt“? Und führt sie nicht in ihrer Art zu Eindrücken, die durch keine noch so bezwingend urwüchsige Drehorgelmelodie älteren Stils erreicht werden können? Die bezeichnendste Antwort auf diese Frage gibt die stilistisch wohl bedeutendste und interessanteste Szene des Werkes, die große Unterredung des Posa mit Philipp. Wie Verdi hier darum ringt, über die Worte seines Librettisten hinaus, wirklich in Schillers geistige Nähe zu kommen, wie er hier die alte Duetform mit fühner Hand zu einer freien dramatischen Szene weitet, mit ausdrucksvollem Sprachgefang und stimmungsvollem Orchester, mit einer Verinnerlichung und einem Klangadel ohnegleichen — das ist eine ganz große Sache! In früheren zeitgenössischen Verichten über „Don-Carlos“-Auführungen wird gerade diese Szene als „langweilig und trocken“ bezeichnet, weil man eben offenbar sich auf so etwas in einer Verdoper noch gar nicht einstellen vermochte. Uns bedeutete sie diesmal eines der härtesten Erlebnisse des Werkes überhaupt.

Und Fritz Busch hat seine Aufführung des „Don Carlos“ ja auch ganz auf die Hervorkehrung des gehobenen Stiles des Werkes eingestellt. Schon der wundervolle Adel des Orchesterklanges, den er, gestützt auf das virtuose Vermögen der Staatskapelle, gibt, die liebevolle, feinsten Feinheiten herausholende dynamische Abtönung vor allem, wirkt in diesem Sinne. Todgleichend die Kelgung zu einer gewissen schönen edlen Breite des Heldmades. Sie hat natürlich Geföhren, weil die Oper ohnedies schon etwas lang ist und so noch länger wird. Aber wird sie zu lang? Am ersten Abend hatte man jedenfalls trotz dreieinhalbständiger Dauer nicht diesen Eindruck.

Durch die beherrschte Abtönung weilt Busch auch eine andere bedeutsame Seite der „Don-Carlos“-Musik noch in besonderem Licht zu leben: ihre feingliedrige Ensemblefunktion. Die Terzette der Ewollissen, das große Quartett im Zimmer des Königs mit der sorgsam abgeordneten gegenläufigen Charakterisierung der Einzelszenen, kommen so mit der ganzen Ausbarlung, die ihnen der Meister verliehen hat, zur Geltung.

Und schließlich hat Busch auch noch den Zug ins Monumentale hervorzuföhren gewußt mit dem Aufgeböi ganz besonderer klinglicher Mittel, die er dem riesenhaften Autodafisfinale angewendet hat. Das dieses Bild, trotz seiner Bedingtheit durch den Musikalltagsgehalt der großen Oper, dennoch eigentlich diesen Rahmen mit bis dahin unergründeter Kühnheit sprengt, daß sich hier an Zusammenballen von Gegenständen und Spannungen ein apollinisches Gebilde ab-



Dresden im Fahrplanjahr 1932/33

Von Dr. jur. Wolfgang Abtler, Chemnitz

Die außerordentlichen Erschütterungen des deutschen Wirtschaftslebens haben im vergangenen Jahre dem deutschen Reiseverkehr einen großen Rückschlag zugefügt, der voraussichtlich erst im jahrelangen Aufbauarbeit zu überwinden sein wird.

Die ungünstige Lage Dresdens im deutschen Schnellverkehrsnetz

In der Hauptsache in der Grenzschleiche des Berliner Verkehrs sind die Ursachen zu sehen, die dort eintritt, daß bei aller Notwendigkeit von Sparmaßnahmen Dresdens großen Interessen am Fernverkehr keine größeren Opfer auferlegt werden, als sie anderen Städten von gleicher Größe und Bedeutung zugebracht sind.

Die beiden Richtungen in Hof gleichzeitig trennen zu lassen

wie dies schon jetzt bei den D-Zügen gehandhabt wird. Dies ergibt folgende Pläne: Hof 854 Dresden ab 5,30 (bisher 7,20); Reichensbach an 11,10 (bisher 11,10); Hof an 10,40 (bisher 11,10);

Sommerfrischen nicht in einer Tagesfahrt von Dresden aus durch den beschleunigten Personenzug erreicht werden. Es wird daher empfohlen, die Jüge Dresden-Hof-München und Leipzig-Hof-Ludwigshafen.

in beiden Richtungen in Hof gleichzeitig trennen zu lassen

wie dies schon jetzt bei den D-Zügen gehandhabt wird. Dies ergibt folgende Pläne: Hof 854 Dresden ab 5,30 (bisher 7,20); Reichensbach an 11,10 (bisher 11,10); Hof an 10,40 (bisher 11,10);

Hof 856 Leipzig ab 6,28; Hof an 10,30 (10,45); ab 10,57 (11,07); München an 17,28 (20,28). In der Gegenrichtung...

Aus diesem Vorschläge sind folgende Einsparungen zu sehen: ein Personenzugpaar (1000A, 1001) Dresden—Chemnitz (ab 5,48, an 9,20); ein Personenzugpaar 853/855a Leipzig—Reichensbach und schließlich D 17 und D 18 zwischen Leipzig und Plauen.

ausläufige Fährung der letzten Sommerfrischenzüge

ermöglicht (Berlin ab 7,28 — Dresden ab 8,0). Durch die Umstellung der Fernpersonenzüge und die Einlegung der D-Jüge wird eine bedeutende Vermehrung von Zwischenstufen herbeigeführt, die eine ausdrückliche Benutzung beider Zugstufungen sichert.

Während des Winters sollte man lieber die Fern-D-Zugpaare über Halle—München ausfallen lassen, die für Sachsen völlig wertlos sind und damit im Interesse der Fährung der deutschen Bevölkerung die dreifache Schnellverbindung dem Luftschnellzuge vorziehen.

bisher Föhrung der Kufinsh Sachien an alle Brenner Schnellzüge vollzogen und gleichzeitig die Föhrung von drei Schnellzugpaaren zwischen Sachsen und Bayern für das ganze Fahrplanjahr ermöglcht. Aufseht sei noch darauf hingewiesen, daß die Wenderung der Nachtverbindung zwischen Dresden, Berlin und Söb-Deutschland die Zusammenlegung von fünf D-Zugpaaren auf zwei bedeutet.

Freiwilliger Arbeitsdienst

Abchiedsfeier der Dresdner Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft des freiwilligen Arbeitsdienstes der Jungdeutschen Ordens als Träger des Dienstes geschaffen hatte, hielt eine feierliche Abchiedsfeier ab.

Zur Einführung sprach der Landtagsabgeordnete Reutemann, der Führer der Jungdeutschen Bewegung in Sachsen, dessen Tatkraft in erster Linie die Anfangsergebnisse niedergelegt hat.

Ordnungsleiter Ritter des Jungdeutschen Ordens betonte, daß es gelungen sei, die idealistische Parole des Ordens, des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, in die Tat umzusetzen. Die sächsische Regierung habe die praktische Durchführung ermöglicht.

Die Dresdner Kapelle des Jungdeutschen Ordens umrahmte die Feier durch ausgezeichnete Musikvortröge. Vielgestaltig dargebotener Humor gab fröhliche Proben des Frohsinns und der Vielseitigkeit der Arbeitsfreiwilligen.

— * Föhrung eines Söngerwettbewerb. Dem H6rbermeister Emil Schöpper, Dresden, A., Westerntroße 27 wohnhaft, wurde für die Föhre, die er dem deutschen Viede in vorbildlicher Weise 61 Jahre gehalten hat, kurz vor seinem 76. Geburtstag in feierlicher Weise durch den Vertreter des Söngewerbvereines, der Söngewahlkommission des deutschen Söngerverbandes, der Sönger-Ehrenbrief, überreicht.

es den ganzen Abend hindurch. Alle Sönger, aber auch Pösch, Kemmer, Schum, Bühnenmaler Dextrich, wurden förmlich gefeiert. Es war einer der gr6ßten Abende, die die Dresdner Oper in den letzten zehn Jahren hatte.

Kunst und Wissenschaft

+ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Baumeister“ (7,20). Schauspielhaus: „Das Gesetz in die“ (8). Alberttheater: „Der Froschkönig“ (4); „Die Anna-Viese“ (8,15). Die Rombdie: „Juwelentrab in der Prager Straße“ (8,15). Residenztheater: „Die F6hrling“ (8,20); „Midi“ (8,15). Centraltheater: „Das verlorene Spielzeug“ (4); „Die Blume von Hawaii“ (9).

+ Alberttheater, Rudolf Dillig, Sch6ler von Wally Senff-Georg, wurde an das Alberttheater verpflichtet. + Mitteltage des Alberttheaters. An dem ab 1. Feiertag stattfindenden Wechsel vom Ernst Reuss, das die Erhaltung f6hrung des Abenteuertheaters „Der Kopf in der Schlange“ von John Wradley bringt, sind neben dem Gok in weiteren Hauptrollen besetzt: die Damen: Helene Merens, Paula Paulsen, Barbara Weik und die Herren: Herbert W6lders, Max Hildebrand, Hans J6hnig. Spielzeitung: Robert Weik, Bühnenbildner: Hans R6mmelting. Vereingungsbühnen haben S6ttigkeit.

+ 6. Orgelkonzert im Ingwersbach, veranstaltet vom Landesverein der Kirchenm6chter Sachsens am dritten Weihnachtstage, nachm. 8 und 4 Uhr. Werke von Bach, Brahms, R6ch, Strauß u. a. Musikf6hrende: Carl Robertson (Orgel), Gerhard Wieland (Kornett). Der Festsaal ist abgebet.

+ Verkaufsf6hrung in der Rombdie. Infolge Erkrankung von Annemarie H6hmannen ging am Dienstag nicht, wie vorgesehen, das Lustspiel von Aug. Hinrichs „Freie Bahn dem T6chtchen“ in Szene, sondern bereits der 1. F6hrling, die Rombdie um einen Gentleman-Gewerbetreibenden. Wir kommen auf die Auff6hrung zur6ck.

+ Dresdner Musik in Leipzig. Gelegenlich des Herbstkonzertes der unter Johannes Meibes k6niglicher Leitung stehenden „Leipziger Liedertafel“ kamen auch zwei Frauenchöre des Dresdner Tonk6niglers Theodor Berner („Märdchen“ und „Gaudierchen“) aus der Schweiz zur Verkaufsf6hrung. Beide Chöre fanden spontanen reichen Beifall. Im selben Konzert kam auch ein von Arthur Stubbe (Hermannstadt, Siebenbrönn) komponierter Männerchor mit R6te und Klarinette, dessen gedankenvoller Text von dem Dresdner Dichter Curt H6hmer herrührt, mit außerordentlichem Erfolg zur Verkaufsf6hrung. Dasselbe gilt von fünf von Joh. Meibert für gemischten Chor vertonten Goethelebern. Musikdirektor Johannes Meibert, der mit diesem Konzert auch das j6hrlige Jubiläum seines musikalischen Wirkens in Leipzig feierte, war an diesem Tage gegenwärtig herallicher Föhrungen und Dankfestgebungen von Seiten s6mtlicher musikalischer Verb6ndigungen, die er zum Teil gr6ndete und deren Ehrenmitglied er ist.

+ Erinnerungen der Vita zu Puffli. Die Tochter des einstigen Generalintendanten von Karlsruhe, Gustav zu Puffli, der noch als Dichter des Schwancks „Das Schwert des Damocles“ und der feinen Novelle „Was sich der Wald erzählt“ bekannt ist, Vita zu Puffli, hat unter dem Titel „Aus dem Bilderrahmen meines Lebens“ (1902—1911) ihre Erinnerungen ver6ffentlicht (verlegt bei Koehler & Amelang in Leipzig). Außer vielen pers6nlichen und famili6ren Belegungen, von denen sie ausf6hrlich berichtet, hatte sie in ihrem kunstvollen Vaterhaus Bekanntschaft mit zahlreichen bedeutenden Menschen und K6nnern der Vorzeit. Sie stellt die Blütezeit des Karlsruhe Theaters dar, als der blutjunge Felix Weill Dirigent wurde, den sie einmal mit Vikki gemeinsam am Raviertheater h6rte; sie lernte die Dichter Kierkegaard, Schelling, Wilhelm von Schlegel kennen; Clara Schumann wohnte bei ihnen; d’Albert, Pauer, Sarasate konzertierten im Hause Puffli. Zu Hofma Wagner bestanden freundschaftliche Beziehungen. Später war Vita mit ihrer Mutter wiederholt bei Bismarck in Friedrichsteden, von dem sie relativ viele pers6nliche R6ge zu ers6hlen weiß. Eingehend berichtet sie von ihrer Begegnung mit der Dule in Rom und von deren Plan, ein eigenes Schauspielhaus als eine Art „Italienisches Paradies“ zu schaffen. Vom Schicksal ihrer hochbegabten Pr6ter, von denen Joachim Intendant der Stuttgart Opernhaus wurde, gibt sie feinf6hle, liebevolle Schilderungen an. Pers6nliche Begegnungen, wie sich Vita zu Puffli selbst nennt, stellt sie das h6ffliche Leben in Berlin unter Kaiser Wilhelm I. und ihre Freundschaft mit dessen Enkelin Viktoria, der K6nigin von Schweden, wie 6berhaupt die ganze Umwelt des Hohenzollernhauses und des m6rklischen Hofes in farbigen Bildern dar. Es liegt der schwermütige Duft vergangener Zeiten aber dem gestaltreichen Erinnerungsbande.

+ Die Goethefeier des Deutschen Buchgewerbes. Zu der gemeinsam vom Verein Deutscher Buchk6nigler, dem Verlegerverein der Deutschen Buchh6ndler und dem Deutschen Buchgewerbe-Verein als Goethefeier angesetzten internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig, Goethe in der Buchkunst der Welt“ werden zahlreiche ber6hmt Druker Deutschlands und des Auslandes aufgef6rdert, ein oder zwei Seiten Text aus Goethes Werken in drucktechnisch bedeutungsvoller und k6niglicher Weise herauszustellen.

+ Br6hmsbriefmarken. Wie aus Genf gemeldet wird, werden aus Anlaß der Br6hmskonferenz in Genf im Februar 1932 eine Reihe von Sondermarken erscheinen. Geplant ist die Ausgabe von Freimarken und Flugpostmarken.

+ Ein Goethe-Preisband schreiben in Spanien. Wie aus Barcelona mitgeteilt wird, veranstaltet das Deutsche Spanische Komitee zum Goethejahr 1932 ein Preisband schreiben für eine katalanisch geschriebene Arbeit über Goethes Einfluss auf die katalanische Literatur.

+ Das Nelsonhaus zu verkaufen. Das alte Heim des großen englischen Seehelden Nelson zu Deptford in Südbengland soll jetzt verkauft werden. Die Eigentümersin, das Kinderkrankenhaus von Deptford, braucht unbedingt Geld, und es liegen verlockende Angebote von Amerikanern vor, die eine Viertelmillion Mark und mehr für das alte Häuschen bezahlen wollen, um es über den Ocean zu entführen und in der Neuen Welt wieder aufzubauen.

+ Kinematographische Aufnahmen im menschlichen Körper. Die seit einiger Zeit von der medizinischen Wissenschaft zu diagnostischen Zwecken angewandte Technik der Röntgenaufnahmen in den menschlichen Körperhöhlen ist jetzt durch einen Berliner Urologen weiter ausgebaut worden. Nachdem die kinematographischen Aufnahmen des Magensinnern jetzt gelungen sind, konnten durch Aufnahmen im Blaseninnern Krankeitherrkennungen an dem veränderten Bewegendhythmus festgeseht werden.

+ Die gr6ßte Gefahr. Vor seiner schriftstellerischen Laufbahn widmete sich Arthur Schnitzler, dessen Vater Arzt war, zun6chst medizinischen Studien und promovierte auch an der Wiener Universit6t. Aus seiner Unvergleichlichkeit datiert eine kleine Anekdote: Ein wegen seiner langatmigen Ausf6hrungen bekannter Dozent der medizinischen Fakult6t trante zu Beginn einer Vorlesung, die der Tuberkulose gewidmet war: Welche ansteckende Krankheit, meine Damen und Herren, kent uns am n6chsten und bedroht uns am h6rlichsten? — Die Schlafkrankheit. Derr Professor“ erwiderte Antwort aus einer dunklen Ecke. Der Professor soll dem jungen Schnitzler diese Schlaffertigleit niemals vergessen haben ...



Amil. Bekanntmachungen

Das Güterversteigerungsamt Dresden... 1. Das der Kaufmann Max... 2. Das der Kaufmann... 3. Das der Kaufmann... 4. Das der Kaufmann... 5. Das der Kaufmann... 6. Das der Kaufmann... 7. Das der Kaufmann... 8. Das der Kaufmann... 9. Das der Kaufmann... 10. Das der Kaufmann...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 1. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 2. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 3. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 4. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 5. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 1. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 2. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 3. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 4. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 5. Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 1. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 2. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 3. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 4. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 5. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 1. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 2. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 3. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 4. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 5. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 1. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 2. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 3. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 4. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns... 5. Das Grundbuchverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Rundfunkprogramme

- Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig
8.30: Funkkonzert. Musikabend: Frühkonzert.
8.55: Dieckhoff'sche Musikschule.
10.00: Musikalische Nachrichten.
10.30: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.45: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst, Wasserstandsmitteilungen und Schneesbericht.
12.10: Mittagskonzert.
12.30: Naunener Zeitungen.
13.00: Wettervorhersage, Preise und Währungsbericht.
14.00: Winterliches Lesebuch im Stillsitzen.
14.30: Arbeitsmarktsbericht des Vandesarbeitsamtes Sachsen.
15.00: Kalerreisen in Ungarn.
15.30: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Wir musizieren und spielen für Große und Kleine.
17.30: Wirtschaftsnachrichten: Segelbootfahrten.
18.10: Pädagogischer Rundfunk. Dr. Theo Herrle, Leipzig: Die erzieherische Rolle im Spiegel der pädagogischen Neuerfindungen.
18.35: Sprechfunk: Italienisch.
19.00: Produktionsgrundlagen der mitteldeutschen Industrie.
19.30: Unterhaltungskonzert. Mitglieder der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Hermann Werner.
21.00: Gedichte der Götterwelt.
21.10: „Der Verteidiger“, ein Hörspiel. 2. „Der Tod als Freund“, eine Weltgeschichte.
22.10: Nachrichten dienst. Musik, Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königsruferhausen

- 8.30: Funkkonzert. Musikabend: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk. Zwei Weihnachtslieder für die Klassenleiter.
9.30: Was die Zeitung bringt.
10.30: Wetterdienst.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst.
13.00: Naunener Zeitungen.
14.00: Winterliches Lesebuch im Stillsitzen.
14.30: Arbeitsmarktsbericht des Vandesarbeitsamtes Sachsen.
15.00: Kalerreisen in Ungarn.
15.30: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Wir musizieren und spielen für Große und Kleine.
17.30: Wirtschaftsnachrichten: Segelbootfahrten.
18.10: Pädagogischer Rundfunk. Dr. Theo Herrle, Leipzig: Die erzieherische Rolle im Spiegel der pädagogischen Neuerfindungen.
18.35: Sprechfunk: Italienisch.
19.00: Produktionsgrundlagen der mitteldeutschen Industrie.
19.30: Unterhaltungskonzert. Mitglieder der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Hermann Werner.
21.00: Gedichte der Götterwelt.
21.10: „Der Verteidiger“, ein Hörspiel. 2. „Der Tod als Freund“, eine Weltgeschichte.
22.10: Nachrichten dienst. Musik, Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

- 18.30: Brechtovons „Reu“ (Land National).
21.10: Die Martin Luther Weihnachtsspiele (Königsberg).
21.10: Frühliche Weihnacht (Dresden).

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Emil und die Detektive“ Ufa-Palast
Das Weihnachtsprogramm des Ufa-Palast wurde bereits gestern erprobt und bestand diese Probe glänzend. Als Hauptstück führte man Emil Kästner zum Film gewandelten Kinderroman „Emil und die Detektive“ vor, den wir Dresdner bereits von einer auf diese Schauliche verlegten Bühnenbearbeitung des Alberttheaters her kennen. Der jetzt gezeigte Tonfilm (Manuskript Wille Hilde) spielt in Berlin, und seine Darsteller sind echte Berliner Jungen, draufgängerisch und unternehmend, aber auch sympathisch durch ihre Hilfsbereitschaft und Kameradschaftlichkeit. Ihrem detektivischen Scharfsinn gelang es bekanntlich, den Eisenbahn Diebstahl, der dem armen Emil 140 Mark entwendet hat, zu erwischen, zu überführen und ihn wiederum als einen gemeindefähigen Verbreiter zu entlarven. Wie das filmisch amüsanter und

Nachrichten aus dem Lande

Billigere Straßenbahn- und Gaspreise

Leipzig. Die Verwaltung der städtischen Technischen Werke hat den Stadtrat über die von Leipzig vom 1. Januar ab in Aussicht genommene Tarifermäßigung eine ausführliche Vorlage zugehen lassen. Danach wird der Straßenbahntarif für Einzelschneine von 25 auf 20 Pfennig senkt werden. Außerdem sind noch andere Ermäßigungen und Vereinfachungen im Tarifsystem vorgesehen. Der Gaspreis wird von 18 auf 16 Pfennig allgemein gesenkt. Ferner wird ein neuer Grundpreis mit verbilligten Säben für die ardhren Gasverbraucher eingeführt. Zu einer Ermäßigung der Elektrizitätspreise hat sich die Verwaltung mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Sparmöglichkeiten, die die Notverordnung für das Elektrizitätswerk bringt, nicht entschließen können.

Der verbrannte Autofahrer ermittelt

Zwickau. In dem Kraftwagenbrande am 19. d. M. bei Dennherth teilte die hiesige Kriminalpolizei mit, daß nach einigen unter den Trümmern des verbrannten Wagens vorgefundenen Sachen (Ming. Uhr, Schlüsselbund) mit Sicherheit anzunehmen ist, daß es sich bei der bis zur Unkennt-

Wahlverhandlungen als Wohlthäter

Freiberg. Vorbildliches Verhalten für die Not weiter freilegen die Angehörigen des hiesigen Reichswehrbataillons. Alljährlich bekamen sie zu Weihnachten eine besondere warme Abendportion an Essen. In diesem Jahre verzichteten die Angehörigen der 1. und 2. Kompanie freiwillig auf die Portion und führen dafür an zwei Tagen der laufenden Woche im Rahmen einer kleinen Weihnachtsfeier eine Speluna von etwa 200 bedürftigen Kindern der Stadt Freiberg durch.

Konfirmation Erwachsener

Oberlungwitz. Hier fand zum neunten Male seit 1925 Privatkonfirmation von Erwachsenen statt. Es wurden drei junge Männer und vier junge Mädchen, die fünf Monate lang vorbereitet worden waren, konfirmiert.

Neuer Branddirektor

Wöppendorf. In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten wurde Feuerwehrhauptmann Haberhorn zum Branddirektor für die Gemeinde Wöppendorf gewählt.

Wahlverhandlungen für alleinstehende junge Männer

Freiberg. Der örtliche Verein junger Männer veranstaltet auch in diesem Jahre am Heiligen Abend, 20 Uhr, Konfirmation, eine Weihnachtsfeier für alleinstehende junge Männer. Alle, die einen Freundeskreis suchen, sind herzlich eingeladen. Der Besuch verpflichtend nicht.

Aus der Geschäftswelt

Verkaufsermittlung. Die Firma Emil Müller, Goldschmiedemeister, hat eine Verkaufsermittlung für Gold- und Silbergegenstände, Diamanten usw. eingerichtet. Die Waren werden im Interesse der Verkäufer aus Preisgeld kostenlos angenommen und zum Verkauf ausgetauscht.

Vorschläge für den Mittagstisch

Mittags: Gedächtnisfeier mit Kartoffelmus.
Kuchen: Karpfen in Remouladentunke und Coleslaw.
Karpfen. Der geschuppte, ausgekostete und gereinigte Fisch wird mit Salz eingegeben und in einer Pfanne mit reichlich Butter, etwas Weizenmehl, Gewürzkräutern und einem Handvoll Petersili, unter häufigem Umrühren eine halbe Stunde gebraten und in der Küche zum Auskühlen hingestellt. Inzwischen bereitet man die Remouladentunke aus einer feingehackten Zwiebel, zwei bis drei zerdrückten, hartgekochten Eiern, zwei Eßlöffel Senf, drei Eßlöffel Öl, drei Eßlöffel Essig, einer Prise Salz, Pfeffer und Zucker, was man gut verrührt und durchsiebt. Mit dieser Pfanne füllt man den auf einer Schüssel angerichteten Karpfen und garniert ihn mit Petersili und ein paar gebräunten roten Beeren.
Kartoffel Salat. Eine Anzahl Kartoffeln, eine Zwiebel, ein paar kleine Zwiebeln und ein Zeller Rosenfoll werden, jedes für sich, abgekocht, zerhackt, zerhackt und Zwiebel in Würfel geschnitten, mit dem Rosenfoll und einem gutgewaschenen, ausgekühlten und ebenfalls kleinwürfelig zerhackten Dill vermischt und mit Salz, Öl, Essig und Pfeffer angerichtet.

Vermischtes

Das Marsgeheimnis vor seiner Lösung?

In Amerika behauptet man, daß im nächsten Jahr die Frage gelöst wird, ob auf dem Mars organisches Leben vorhanden ist. Der berühmte amerikanische Astronom Prof. Ritchie, der das größte Fernrohr der Welt konstruiert hat, das sich im Wilson-Observatorium, an der Küste Kaliforniens, befindet, ist nämlich zur Zeit mit der Konstruktion eines noch größeren Teleskops beschäftigt. Er hofft, mit dessen Hilfe feststellen zu können, ob sich auf dem Planeten Bauten befinden. Wäre dies der Fall, so würde damit erwiesen sein, daß menschenähnliche Wesen den Mars bewohnen. Im Winter 1932 wird der Mars in seiner kürzesten Entfernung von der Erde sein, und diese Periode betrachtet Prof. Ritchie als die günstigste Zeit für die Entschlüsselung des großen Geheimnisses. Bereits seit sechs Jahren arbeitet Prof. Ritchie an seinem neuen Teleskop, das mit allen Erfindungen der neuzeitlichen Optik ausgestattet werden soll. Er beschäftigt, zahlreiche Photographien der Mars-Oberfläche zu machen, um die von dem französischen Marsforscher Antoniadi bei früheren Gelegenheiten erhaltenen Ergebnisse weiter zu verfolgen. Der französische Gelehrte machte die Feststellung, daß auf dem Mars umfangreiche grüne Flächen vorhanden sind, die sich in der Herbstzeit rötlichbraun färben, genau wie unsere Wälder. Daraus zog Prof. Ritchie die Schlussfolgerung, daß es ein Pflanzenleben auf dem Mars gebe. Dort, wo Pflanzen zu gedeihen vermögen, besteht aber auch eine Existenzmöglichkeit für Tiere und menschliche Wesen. Prof. Ritchie glaubt, mit seinem Teleskop sogar das Problem lösen zu können, ob die Marsbewohner auf einer höheren Intelligenzstufe stehen als die Menschen.

Ein medizinisches Phänomen

In der Sitzung der Pariser medizinischen Akademie wurde von einem merkwürdigen Fall berichtet. Eine junge gebildete Dame, die vor kurzem das philologische Examen mit Auszeichnung bestanden hatte, erkrankte an Tuberkulose. Sie wurde einem Pneumotoraxverfahren unterworfen. Nach dem Eingriff verfiel die Patientin in einen lethargischen Schlaf. Als sie erwachte, war sie ein ganz anderer Mensch geworden. Die sehr intelligente und gebildete junge Dame erinnerte in ihrem Benehmen an ein Kind. Einige Wochen sind seitdem vergangen. Im Laufe von vielen mühseligen Unterrichtsstunden brachte man der Patientin das Lesen und Schreiben bei. Sie beachtete die vier Grundregeln der Arithmetik und sammelte langsam andere elementare Kenntnisse, aber die Kinder in den ersten Schuljahren bereits zu verlieren pflegen. Es ist ein klassischer Fall des Gedächtnisverlustes nach einem medizinischen Eingriff und stellt an und für sich nichts Außerordentliches dar. Auffallend ist dagegen, daß die Kranke plötzlich in verschiedenen Sprachen zu reden begann, von denen sie vor ihrer Erkrankung absolut keine Ahnung hatte. Die junge Dame beherrscht jetzt fließend zwölf Sprachen, darunter einige orientalische. Vor einigen Tagen vermochte sie einen altarabischen Text niederzuschreiben, aber merkwürdigerweise mit der linken Hand.

Liebesdrama auf hoher See

Am Bord des Dampfers „Aurora“, der sich auf einer Reise von Südamerika nach England befand, ereignete sich ein Drama, dessen Hauptpersonen die französisch-amerikanische Modeschneiderin Mlle Sorrel und der zweite Steuermann des Schiffes waren. Mlle Sorrel hatte einen Selbstmordversuch verübt, wurde nach dem Eintreffen des Dampfers in dem Hafen von Southampton in ein Krankenhaus über-

geführt und starb kurz darauf an den Folgen ihrer schweren Verwundung. Mlle Sorrel war 37 Jahre alt, eine gebürtige Französin, aber in Amerika naturalisiert, wo sie als Modeschneiderin beschäftigt war. Der Hauptzeuge des Dramas, der junge Steuermann Joseph Hill, wurde von dem Untersuchungsrichter verhört. Er erklärte, zum ersten Male Mlle Sorrel 1929 in Newyork begegnet zu sein. Seit dieser Zeit tauchte sie häufig an Bord der Dampfer auf, auf welchen er seinen Dienst versah. Die Dame machte unzählige Reisen aus Amerika nach England und zurück, um in der Nähe des geliebten Mannes bleiben zu können. Sie machte keinen Hehl daraus, daß sie den Steuermann über alles liebte. Vor etwa zwei Jahren, es war an Bord der „Araguaya“, fragte sie ihn einmal, ob er sie nicht heiraten möchte. Der Steuermann erteilte ihr eine abschlägige Antwort. Im Mai 1930 verheiratete er sich mit einer Amerikanerin. Das hinderte Mlle Sorrel nicht, ihn weiter auf seinen Fahrten zu begleiten. Während der letzten Reise schenkte Mlle Sorrel sehr auferregt zu sein. Eines Abends bemerkte der Steuermann, daß sie einen kleinen Revolver in den Falten ihres Abendkleides trug. Es wurde ihm klar, daß Mlle Sorrel Selbstmordabsichten hegte. Er nahm ihr den Revolver und machte dem Kapitän über den Vorfall Mitteilung. Der Kapitän forderte die Dame auf, sich auf ihre Kabinette zurückzuziehen. Am nächsten Morgen hörte man ein lautes Stöhnen aus der Kabinette. Die Tür wurde aufgedreht. Mlle Sorrel lag blutüberströmt in der Ecke im eleganten Abendkleid, in dem sie am Vorabend im Salon des Dampfers erschienen war. Kein Mensch wußte, daß sie noch einen zweiten Revolver besaß. In der Kabinette fand man drei Briefe. Sie waren alle an den Steuermann gerichtet und sprachen von ihrer großen, unglücklichen Liebe.

*** Kampf mit Wilderern.** Der Landjägermeister Duebbede in Bitterbeck (Westf.) hatte sich in Jülich auf eine Streife nach Wilderern gegeben. Im sogenannten Kurfürstentum traf er eine fünfköpfige Gruppe von Wilderern an. Als er bis auf einige Meter herangekommen war, schloß plötzlich der Arbeitslose Sonntag auf Duebbede. Der Beamte erhielt einen Schuß in die Schulter. Der Wilderer versuchte weiteranzustehen, doch versagte die Waffe. Als der Duebbede die Waffe zog und den Wilderer am Arm verwundete, ergab dieser sich nicht, sondern versuchte, den Revolver schußfertig zu machen. Nun gab der Beamte zwei weitere Schüsse ab und traf Sonntag tödlich. Unter diesen waren drei Wilderer geflüchtet. Der Juraknechtliche stellte sich freiwillig und gab die Namen seiner Helfershelfer an. Die Wilderer stammen aus Coesfeld und Reddinghausen.

*** Ein Opfer der Schundliteratur.** In der Nähe von Wehr wurde vor 14 Tagen eine Händlerin von einem jungen Mann überfallen und ihrer Geldtasche beraubt. Auf Grund der genauen Beschreibung des Täubers ist es jetzt gelungen, den Dieb zu ermitteln. Es handelt sich um einen ordentlichen 18jährigen Lehrling, der durch eigenartige Beweggründe zu dem Raub gekommen ist. Der Lehrling war erpicht auf Detektiv- und Schundromane und las wahllos alles, was ihm auf diesem Gebiet erreichbar war. Da er begüterte Eltern hat, konnte er sich eine Menge derartiger Lektüre leisten. Schließlich überließen die Mäule aber sein Taschengeld, und er geriet bei seinem Buchhändler in Schulden. Um sich das Geld zur Abzahlung der Schulden zu verschaffen, verübte der Irregeleitete dann den Handtaschenraub.

*** Drei Knaben im Vorfeld ertranken.** In Hohenkirchen (Mecklenburg) verunglückten die im Alter von 6, 11 und 12 Jahren stehenden drei Söhne des Hofbesizers Kauter auf dem Eis des Vorfeldes. Dabei brachen sie ein und landeten alle drei den Tod durch Ertrinken.

*** Drei mal drei.** Einer Meldung aus Prag zufolge heirateten vor einiger Zeit in Pleschow drei Schwäger drei Brüder. Nunmehr haben alle drei Familien Zuwachs erhalten, und zwar — in jedem Falle ein Mädchen.

*** Schweden — das Land ohne Verbrecher!** Die schwedischen Gefängnisse beherbergen im ganzen nur etwa 2000 Gefangene. Somit steht das Land mit seiner sechs-Millionen-Bevölkerung — was die Kriminalität anbelangt — in Europa und der ganzen Welt überhaupt mit am günstigsten da. Während gerade in der jetzigen Zeit der Wirtschaftskrise überall Hochkonjunktur auf diesem Gebiete herrscht, mußten in Schweden in letzter Zeit sogar mehrere kleine Straf-anstalten infolge Mangel an „Raubschaff“ geschlossen und zusammengelegt werden.

*** Die Hochzeit des Herzogs von Manchester.** Einer der hervorragendsten Vertreter der englischen aristokratischen Gesellschaft, Herzog von Manchester, begab sich aus Newyork nach dem Staate Connecticut, wo seine Trauung mit der Londoner Schauspielerin Katherine Dawes stattfinden wird. Die Hochzeitszeremonie sollte eigentlich in Newyork gefeiert werden. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen. Zahlreiche Ehren Gäste hatten sich auf dem Standesamt eingefunden, und auch der Oberbürgermeister von Newyork, Walzer, war zugegen. Im letzten Augenblick aber, als die Brautleute an den Tisch herantraten, um ihre Namenszüge ins Trauungsbuch zu setzen, erklärte der Stadtnotar plötzlich, daß die Trauung nicht vollzogen werden könne. Nach dem Befehlen des Staates Newyork darf ein geschiedener Mann erst drei Jahre nach vollzogener Scheidung eine neue Ehe eingehen. Im Staate Connecticut sind die Ehegesetze milder. Es werden dort dem Herzog von Manchester keine Schwierigkeiten bereitet werden.

*** Töte eines japanischen Dieners.** In dem Landhause des Millionärs J. B. Schay im Staate Newyork hat sich eine furchtbare Bluttat abgepielt, die von einem entlassenen japanischen Diener des Millionärs verübt worden ist. Der Diener drang in die Wohnung seines früheren Herrn, der sich gerade in Gesellschaft einer Dame befand, ein und griff ihn tödlich an. Unter den Augen der entsetzten Besucherin entspann sich zwischen den beiden Männern ein erbitterter Kampf. Als die Frau telephonisch Hilfe herbeirief, wurde sie von dem Diener getötet. Der Blasenbe schleppte dann seinen Herrn, den er kampfunfähig gemacht hatte, in den Keller des Hauses und durchschnitt ihm dort die Kehle. Die Polizei konnte den Mörder und dessen Schwägerin, die an dem Mord teilgenommen haben soll, verhaften. Schay war eine in der Newyorker Gesellschaft bekannte Persönlichkeit.

*** Zu viel!** „Sag mal, alter Freund, warum nimmst du eigentlich nie deine Frau in deinem Wagen mit?“ „Ausgeschlossen! Mit beiden zugleich kann ich nicht fertig werden!“



„Sind Sie der Automobilist, der mich vorgin im Vordelfahren Rindvieh tituliert hat?“ „Ach, entschuldigen Sie tausendmal — ich konnte doch nicht wissen, daß die Schranke geschlossen ist.“



Alle Jahre wieder

fehlt im letzten Augenblick noch ein Geschenk.

Zwar haben Sie mit stiller Freude für Ihre Lieben auch die unentbehrlichen Bulgaria-Zigaretten besorgt.

Und doch, in letzter Stunde, erinnern Sie sich des einen oder anderen, dem Sie noch Gutes zuge-dacht haben.

Da ist die Entscheidung leicht. Unter allen Um-ständen begeistern den Raucher Bulgaria-Ziga-retten.

Sie sind aus den echten, herrlichen Tabaken der fruchtbarsten Gegenden Bulgariens hergestellt.

Bulgaria Krone 5 Pfg. Edel-Bulgaren 6 Pfg.

aus den weltberühmten bulgarischen Edel-Tabaken.

Raucher! Eure Kinder wünschen sich zu Weihnachten das prachtvolle Bulgaria-Flaggenbilder-Album (Außereuropäische Serie). Überall für Mk. 1.- erhältlich.

Die Verhandlungen über die... (Text regarding negotiations and financial matters)

Das Norddeutsche... (Text regarding the North German... and other regional news)

Schiffsnachrichten... (Shipping news section listing various vessels and routes)

Von den Warenmärkten... (Market news section for Leipzig and Hamburg)

Leipziger Warenmarkt... (Detailed market report for Leipzig, including prices for various goods)

Hamburger Warenmarkt... (Detailed market report for Hamburg, including prices for various goods)

Table: Berliner Metallwarenhandel vom 22. Dezember. Lists prices for various metals and alloys.

Table: Londoner Metallmärkte vom 22. Dezember. Lists prices for London metal markets.

Table: Amerikanische Warenmärkte. Lists prices for various American commodities.

Table: Amerikanische Warenmärkte (continued). Lists prices for various American commodities.

Table: Weizen - Weizen (Schluß). Lists prices for wheat and other grains.

Table: Weizen - Weizen (Schluß) (continued). Lists prices for wheat and other grains.

Table: Weizen - Weizen (Schluß) (continued). Lists prices for wheat and other grains.

Table: Weizen - Weizen (Schluß) (continued). Lists prices for wheat and other grains.

Large advertisement for GORLITZER products, including caviar, hams, and other delicacies. Features the GORLITZER logo and contact information.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Mittwoch, 23. Dezember 1931' and other fragments.



WERNER KRAUSS

York

Rudolf Forster und Grete Mosheim, Hans Rehmann, Friedrich Kayßler, Raoul Aslan, Theodor Loos, Gustav Gründgens, Paul Otto, Walter Janssen, Otto Wallburg, Hans Brausewetter, Lothar Müthel, Karl Götz, Veit Harlan

Der Geschichte frei nachgestaltet von Hans Müller. Produktion: Ernst Hugo Correll. Regie: Gustav Ucicky. Musik: Schmidt-Boelcke.

Von höchstem künstlerischen Wollen besetzt, hat die Ufa alle nur erdenklichen künstlerischen und technischen Mittel aufgeboden, um den Film unter möglicher Wahrung des historischen Geschehens als ein beispielloses Werk erstehen zu lassen

Ein großartiges Gemälde von Preußens schwerer Zeit und Auferstehung 1812, ein kraftvolles Bekenntnis zu Volk und Heimat, ein Werk, das jeder Vaterlandsliebende gesehen haben muß!

Das Ganze ist ein Erleben von unwiederbringlicher Größe und Schönheit. Durch die geschichtliche, unserer Zeit verbundene, vaterländische Handlung ein Film der Erbauung u. Stärkung des Glaubens an Deutschlands Wiederauferstehung

Uraufführung Mittwoch den 23. Dezember

U.T.

Waisenhausstraße 22 - Telephon 17387

Wochentags: 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Sonntags u. Feiertags: 2³⁰ 4⁴⁰ 6⁵⁰ 9⁰

Jugendliche haben Zutritt!

Konzerthaus P. Nies (P. Pöster) 29. Dezember Dienstag, 8 Uhr, Palmengarten 1. Konzert mit dem Neo-Bechstein-Flügel von Max Nahrath

SCHAUBURG DRESDEN - NEUSTADT Am 2. Weihnachtstag, Sonntag, 26 Dez. und am Sonntag, den 27. Dezember 1931 vormittags 11,15 Uhr

Sie werden erwartet heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr, bei Emil Reimers, dem König der Humors i. Zentraltheater

Viktoria Keller Heute Mittwoch 4 Uhr Familien - Kaffeestunde

Auf keinem Weihnachtstisch darf die vorzüglichste Hausschlachtene Tucherwurst fehlen.

Geldtasche für Münze und Papier, echt Saffian 3.50 W. Camille Enterlein

Neueste Stadt-, Coupé-, Necessaire-, Handkoffer, Cabinen-, Auto- u. Schrankkoffer. HOMASS

Lebkuchen Seibmann's Verkaufsstellen.

Masseuse Massage, Massage, Massage. J. M. Massé

Landesverein Sächsischer Heimatschutz Weihnachts-Ausstellungen

Berg-Hotel Schrammsteinbaude bei Bad Schandau

Zum Fest WEINBRÄUEREI LIKÖRE WEINBRÄUEREI GUTE WEINE von H.F. Philipp

SIE lesen überall Preisabbau. Auch die Friseur- und Perückenmacher-Zwangs-Innung zu Dresden setzt ihre Richtpreise ab

Albert-Theater 4 Der Frischkönig, Opernhaus 1/18 Zimmerrann, Schauspielhaus 8 Das Gesetz in der Schaulspiele